

## Sport

## Orchideen im Schnee

Der Snowbike-Sport fristet ein Nischendasein. Die Weltmeisterschaft in Grächen ist ein Szenetreff, an dem auch Brasilien vertreten ist.

## Calvin Stettler

Christiane Drimeyer-Stenchly ist eine Exotin. Aufgewachsen ist sie in Porto Alegre. Mit 21 Jahren kam sie nach Deutschland, um für ein Jahr zu bleiben. Sie blieb für immer, weil ihr der heutige Ehemann in Köln über den Weg lief. Sie nahm sich einem Sportökonomie-Studium an und wurde bald von der Hochschule gebeten, sich doch einmal auf dem Snowbike zu versuchen, auf diesem unbekanntem Sportgerät, «das Ski- und Fahrradfahren verbindet». Der Verband wollte mehr Nationen an der anstehenden Weltmeisterschaft vertreten haben, deshalb wurde sie gefragt, die Brasilianerin. Drimeyer-Stenchly sagte zu, trainiert eine Woche und bestritt ihre ersten Titelkämpfe.

Heim kehrte sie ohne Erfolg, dafür mit einer neu entdeckten Leidenschaft, die sie auch heute, 28 Jahre später, noch antreibt. «So etwas kann ich mir doch nicht entgehen lassen», sagt die 49-Jährige und meint damit die 50. WM dieses Nischensports. Sie findet in Grächen statt, im Walliser Mattertal, wo man seit 1969 mit Snowbikes den Furggenhang hinunter-

saust. Im Super-G, Slalom und Riesenslalom werden sie gesucht, die besten der Welt. Viele, die dafür infrage kommen, sind das nicht. Knapp 30 Athleten starten in der Elite-Kategorie, davon sind fünf Frauen. Wenn man den Nachwuchs und die Senioren noch dazunimmt, kommt man vielleicht auf 100 Snowbiker. Die Weltmeisterschaft ist ein Szenetreff.

## Ein Rennanzug von Ebay

«Obwohl die WM den Höhepunkt der Saison darstellt, kommen viele Athleten nicht, weil der Weg zu strapazios und die Kosten für manche zu hoch sind», sagt Drimeyer-Stenchly. Neben der Schweiz sind Österreich, Deutschland, Luxemburg, Tschechien, Frankreich, Grossbritannien und eben Brasilien vertreten. Für ihre Wettkämpfe erstand Drimeyer-Stenchly vor Jahren einen australischen Rennanzug auf Ebay, weil er farblich der brasilianischen Flagge ähnelt. Sie spielt die Rolle der Exotin bewusst, weil sie weiss, dass sie bei den raren Zuschauern für zusätzliches Amüsement sorgen kann.

Willy Hediger, Präsident des Schweizer Snowbike-Verbands, sitzt derweil im

Zielraum auf der Hannigalp, folgt den Kurven eines Athleten am Berg und erinnert sich an die 70er- und 80er-Jahre. Er spricht von einer Blütezeit, in der noch Ausscheidungen gefahren werden mussten, um die Schweiz an der WM repräsentieren zu dürfen. Heute ist das nicht mehr so. Der Aufschwung des Snowboards sei Gift für die Snowbiker gewesen, heisst es in der Szene. Eine Szene, die mit 200 engagierten Personen nur noch winzig ist. Hediger wehrt sich aber gegen die Randsport-Deklaration. Er sagt: «Wir sind ein Orchideensport, noch immer etwas Spezielles eben.»

## Die mächtigen Tschümperlins

Preisgeld gibt es an der Weltmeisterschaft nicht. Ruhm und Ehre ist noch immer eine anerkannte Währung. «Was auch sein Gutes hat», findet Christian Tschümperlin. «Jeder gönnt dem anderen den Erfolg. Wenn man wüsste, dass andere nach einem Sieg 2000 Franken mehr nach Hause nehmen würden, wäre das vielleicht anders.» Dabei wäre gerade er einer, der wohl mehr Geld generieren würde als andere. Tschümperlin ist einer der erfolgreichsten Snowbiker

im Land, mit seinen drei Brüdern prägt er den Sport seit Jahren. An der Schweizer Meisterschaft, die an diesem Samstagmittag ebenfalls ausgetragen wird, fahren drei Tschümperlins in die ersten vier Ränge. Der jüngere Christian wird Dritter vor Erich. Ihr älterer Bruder Franz siegt, nachdem er schon im WM-Riesenslalom Bronze gewann.

Mit bis zu 100 Kilometern pro Stunde passieren sie die Tore, in den Kurven verlagern sie das Körpergewicht so, dass das ziemlich halsbrecherisch aussieht, und auch gesprungen wird ab und zu. Mit einem Snowbike fahren könne schnell jeder einmal, sagt Christian Tschümperlin. «Erst die Technik trennt dann die Spreu vom Weizen.»

Mittlerweile vermag Christiane Drimeyer-Stenchly nicht mehr mit der Elite mithalten. Sie wird Fünfte, und damit also Letzte. Feiern kann sie trotzdem, weil ihre Tochter Annika in der Jugendkategorie Weltmeisterin wird. Auf die Frage, ob es auch in zehn Jahren noch genügend Leute geben werde, die ihre Leidenschaft teilen, antwortet sie plötzlich leicht desillusioniert: «Ich weiss es nicht.»



Generationenübergreifende WM in Grächen: Während die Elite im stiebenden Schnee artistisch zu Tale saust (links), wird die Jugend ins Snowbiken eingeführt (rechts). Christiane Drimeyer-Stenchly (rechts unten) ist der Farbtupfer in der Szene. Foto: François Mamin (3)/Foto Walter

## Schweizer Neuling vor Tiger Woods

683 Wochen war Tiger Woods die Weltmeister Nummer 1, seit er 1996 unter weltweiter Beachtung zu den Profis wechselte. Damit stand er mehr als doppelt so lange wie jeder andere an der Spitze des Golfsports. Nach rund 21 Jahren steht jetzt erstmals ein Schweizer Golfprofi in der Weltrangliste vor dem Superstar. Es ist der Zürcher Unterländer Marco Iten aus Niederglatt. Im neuen Ranking belegt der Neoprofi die 722. Stelle, Tiger Woods folgt auf Position 757.

Für die Rangfolge gibt es zwei Erklärungen. Woods ist seit August 2015 fast nur noch verletzt und verliert Woche für Woche Punkte in der Weltrangliste. Andererseits glückte dem 26-jährigen Iten auf der Pro Golf Tour, einem Circuit der dritten Kategorie, ein erfreulicher Start in die Profikarriere. Er gewann ein Turnier und klassierte sich drei weitere Male unter den ersten acht. (sda)

## Nachrichten

## Eishockey Sperre gegen Vukovic erhöht

Das Verbandssportgericht erhöhte nach einem Rekurs des EV Zug die Strafe gegen Daniel Vukovic, den Verteidiger von Genève-Servette, von drei auf nun fünf Sperrspiele. Zudem ist eine Busse von 2500 Schweizer Franken fällig. Vukovic hatte in den Playoff-Viertelfinals am 7. März den Zuger Senteler mit einem Stockschiessangriff attackiert, was das Gericht als grosse Rücksichtslosigkeit einstufte. Zwei Sperren hat der mit Servette in den Playoffs ausgeschiedene Vukovic bereits verbüsst. (sda)

**Ann Arbor (USA). Frauen. WM-Testspiel:** Schweiz - Adrian College 11:1 (4:0, 4:1, 3:0). – Schweizer Torhüterinnen: Stalder (4), Staenz (2), Thalmann (2), Müller, Zollinger, Benz.

## Fussball U-21 besiegt Deutschlands U-20

Der Schweizer U-21-Nationalmannschaft ist die Hauptprobe für die bevorstehende EM-Qualifikation gelungen. Die Mannschaft von Heinz Moser setzte sich in Biel gegen Deutschlands U-20-Team 2:1 durch. Der Luzerner João Oliveira erzielte beide Tore für die Schweiz. YBs Michel Aebischer wurde in der 80. Minute eingewechselt. (sda)

**Schweiz U-21 - Deutschland U-20 2:1 (1:0)**  
Biel. – 654 Zuschauer. – SR Kwiatkowski (POL). – Tore: 16. Oliveira 1:0, 63. Oliveira 2:0, 79. Ferati 2:1.

## Schwegler zurück zu Luzern

Nach acht Jahren bei Salzburg wechselt Christian Schwegler im kommenden Sommer zurück zu seinem Stammverein, dem FC Luzern. Der inzwischen 32-jährige Verteidiger unterschrieb in der Innerschweiz einen bis 2019 laufenden Vertrag. Vor dem Engagement in Österreich hatte Schwegler dreieinhalb Jahre für YB gespielt. (sda)

## Tennis Davis Cup ohne Murray?

Andy Murray wird Grossbritannien im Davis-Cup-Viertelfinal vom 7. bis 9. April gegen Frankreich wohl fehlen, wie sein Bruder Jamie Murray erklärte. «Er hat mir gesagt, dass er alles tun kann ausser servieren, und alles was er dagegen tun kann, ist zu pausieren», sagte Murrays älterer Bruder und Davis-Cup-Teamkollege. Murray leidet an einer Ellbogenverletzung, die ihn schon zum Verzicht auf das derzeit stattfindende Masters-1000 in Miami gezwungen hat. Ob auch Murrays Teilnahme am «Match for Africa» vom 10. April im Zürcher Hallenstadion gefährdet ist, ist nicht bekannt. Abgesagt hat der Schotte seine Teilnahme am Schaukampf gegen Roger Federer bislang nicht, wie Co-Organisator Adrian Sonderregger bestätigte. «Unser derzeitiger Status ist: Er hat zugesagt, er kommt und er spielt.» Sollte Murray ausfallen, käme ein Alternativprogramm zum Zug. (sda)

## Totogol

111/112/XIX/2X2/1	Resultat 0:2
13 + R –	11 8 x 1615.30
13 –	10 112 x 115.40
12 –	

Im Jackpot 170 000 Fr. – Angaben ohne Gewähr

## Die YB-Frauen kommen voran

Mit einem 3:0-Auswärtssieg beim FC Staad haben die YB-Frauen die Qualifikation für die Finalrunde bereits jetzt sichergestellt.

## Martin Bieri

Drei Runden vor Schluss liegen die YB-Frauen in der NLA auf Rang 4 mit elf Punkten Vorsprung auf das an siebter Stelle klassierte GC. Damit ist die Teilnahme an der Finalrunde gesichert. Diese umfasst dieses Jahr nur sechs Teams, weil die Meisterschaft auf acht Teilnehmer reduziert wird. Die Finalrundenqualifikation ist gleichbedeutend mit dem frühzeitigen Klassenerhalt, was unter den gegebenen Umständen keine Selbstverständlichkeit ist, immerhin könnten vier Teams absteigen. In den vorangehenden Saisons hatten die

Bernerinnen jeweils mehr Mühe, den Anschluss ans Mittelfeld zu halten.

Bereits jetzt hat YB acht Punkte mehr erspielt als letztes Jahr am Ende der Qualifikation. Zudem hat sich ihr Torverhältnis verbessert, vor allem die Zahl der erhaltenen Treffer ist gesunken. Die Bernerinnen sind defensiv viel stabiler geworden. Darin sieht ihre Trainerin Marisa Wunderlin einen der Gründe für den Fortschritt: «Wir verteidigen geordnet und diszipliniert. Die Spielerinnen sind überall auf dem Feld bereit, einander gegenseitig zu unterstützen.» Durch ihre hohe Aufnahmefähigkeit seien sie überdies in der Lage, verschiedene taktische Varianten anzuwenden, sagt Wunderlin.

Zuletzt hat YB vier Partien ohne Gegentore hinter sich gebracht, darunter einen aufsehenerregenden 1:0-Sieg gegen den bis dahin ungeschlagenen Leader Neunkirch. Solche Ergebnisse seien für die Entwicklung eines Teams von grosser Bedeutung, sagt

Wunderlin, «man kann den Spielerinnen lange sagen, ein Sieg gegen Zürich oder Neunkirch sei möglich. Sie glauben es nicht - bis es geschieht.» Im Vergleich zu den ersten Spielen der Saison stellt die Trainerin bei den Athletinnen ein grösseres Vertrauen in die eigene und in die Leistungsfähigkeit des Teams fest. Tatsächlich verlieren die Bernerinnen weniger als auch schon. Ihre letzte Niederlage datiert vom 8. Oktober 2016.

## Langsam in die richtige Richtung

Marisa Wunderlin scheint es zu gelingen, ihrer Equipe eine gewisse Konzentrationsfähigkeit zu vermitteln. «Wir gehen alle in die gleiche Richtung», sagt die Trainerin, betont den grossen Wert ihres Coachingteams und schiebt nach: «Wenn auch langsam.» Denn in der Offensive sind die Bernerinnen noch kein Spitzenteam, obwohl sich unter ihnen sehr kompetente Angreiferinnen befinden. Darauf will

Wunderlin im Hinblick auf die weitere Entwicklung ihr Augenmerk legen.

In der diesjährigen Finalrunde ist Rang drei realistischere das Maximum, das YB noch erreichen kann, vorne werden Neunkirch und Zürich den Titel wohl unter sich ausmachen. Mehr möglich ist im Schweizer Cup: Mit einem Heimsieg am Ostermontag gegen Neunkirch stünden die Bernerinnen erstmals seit 2011 wieder im Final.

## NLA Frauen

**15. Runde:** FC Basel - FC Zürich 1:3. Neunkirch - Grasshoppers 3:0. Luzern - Derendingen Solothurn 6:0. Staad - Young Boys 0:3. Yverdon Féminin - FF Lugano 0:0.

1. Neunkirch	15 38	6. Luzern	15 22
2. FC Zürich	15 36	7. GC	15 14
3. Basel	15 31	8. Staad	15 13
4. Young Boys	15 25	9. Yverdon	15 10
5. Lugano	15 23	10. Derendingen	15 1